

## Die Wendung

Von Oskar Baum.

Ich kam gerade aus dem Theater. Man hatte Carmen gespielt. Ich erinnerte mich genau, daß ich eine Melodie aus dem Vorpiel zum dritten Akt hörte, ein Motiv, das es mit einerarie der Treppe aus der Aufführung gemeinsam hat, — da wirkten feurige Räder vor meinen Augen. Ich vergaß in der Bewirrung des Augenblicks, daß ich eben die Schienen der Gleichheit überquerte und blieb stehen. Ein großes Gefühl entstand um mich her; die Gleichheit hinter mir läutete wie rausend. Ich hielt die Hand über die Augen; es war in diesem Moment so selbstverständlich, nicht weiter zu können, daß mir gar nicht der Gedanke kam, es könnte das jemand von mir verlangen. Ich kam aber doch, ich weiß nicht wie, auf den Schießstand hinüber, und jemand rief mich: „Sie haben wohl nicht gut, wie? Es ist ein Zeitgeist, daß Sie alle gehen!“ Mir schnitt der mittlerweile Zornig, er läuft durch die Adern. Nun noch drehte es sich fließend und zitternd hin und her vor meinen Füßen in wirbelnden Kreisen. „Was, so ein Schwindel aber!“ dachte ich; doch es beruhigte mich nicht.

Ich dachte untreulich, als mich jemand eine Stunde weit beim Arzt hielt, wohl um mich zu führen. Ganz deutlich habe ich die Empfindungen jenes ganzen langen Heimwegs in Erinnerung. Mir war, als hielte ich mich an einem unbeständigen Boden, so füher ging ich durch die umgebenden Gassen hin. Und eine unbegreifliche, eine Ungebührlichkeitsfalte, als wenn ich müde wäre, wenn ich liegen sollte, als fühlte ich irgendwie, daß das Blatt unter den Füßen schwanken könnte.

Niemand war zu Hause, als ich ankam. Ich ging durch die ganze Wohnung, blieb vor jeder geschlossenen Tür eine gute Weile stehen und hielt die Hände grimmig über die Augen, um sie zu beherren. Aber unter den geschlossenen Türen fühlte ich nur ein ruheloses Zudenken und Bewegen wie das angstvolle Zittern unter der Haut einer kleinen Rasse, die man plötzlich heftig gefaßt hat.

Die Arzte hielten mich für vernünftig genug, mir die Wahrheit zu sagen. Die Wissenschaft habe die Erfahrung geradezu machtlos gegenüber. Sollten sich Schmerzen einstellen, so gebe es kein anderes Mittel als die Augen zu entfernen. Auf meine übrige Gesundheit würde das aber nicht den mindesten Einfluß haben. Ich würde, wie bisher, immer bei bestem Wohlfühlen geistig und körperlich vollkommen arbeitsfähig bleiben, und das moderne Blindenwesen sei ja auf einer so hohen Stufe.

Ich hatte in meinem Krankenstuhl viel Zeit zum Nachdenken. Ich dachte an meine Schulzeit, meine Jugend, an meine frühere Kindheit,

möglich, daß ich ihr Gesicht nie wiedersehen sollte. Es war mir bis dahin nicht eingefallen. In diesem Augenblick erst erblindeste ich.

Mit einem raschenden Husten, wie mit einem Sprung, war sie bei mir und legte mir ihre warmen kleinen Hände auf den Kopf, seit, als wollte sie ihn halten, nicht mehr loslassen. Ich hatte ihn vielleicht vorher unbewußt festgehalten. Sie sagte kein Wort, nur ihre Hände drückten und streichelten mir Haar und Wangen. Dann lachte sie ungern mit einer Stimme, die noch unsicher war von verhaltener Begeisterung: „Wir benehmen uns da, wenn wir uns nur weiß wie lang nicht geküßt hatten!“ Sie zog einen Stuhl neben mich. „Ich batte so durcharbeitet viel zu tun.“ Sie fuhr gleich fort, als ich etwas erwähnen wollte, „ich war auch durch das Wetter so...“

„Sie sprach sehr rasch, als hätten ihre Worte nicht Zeit, auf die Ichverlegung zu warten. „Ja, seit du liegt, merkwürdig — ist ein mißliches Gefühl, das ich die Welt ja. Damals stand unsre Hölle jetzt schon bevor, und mich entzückte es, wie sie immer sinner und verloßsicher wurde, je näher der Termin heranrückte, ja mich trostete, fast freudig behandelte. Ich träumte davon, wie sie in unterm städtischen Wohnzimmer beim Abendessen mich über den Teller hin ansehen würde, wenn ich sagte: „Sollte es ein Schwindel aber!“ dachte ich; doch es beruhigte mich nicht.

Meine Braut bildete ein unerschöpfliches Problem für mich; es war das Glas, durch das ich die

Welt sah, durch das ich die